

PRESSEMITTEILUNG**TRACES OF MEMORY****Gruppenausstellung, kuratiert von Maria Nitulescu****Freitag, 4. September 2026, 18:00 bis 00:00 Uhr | Kunstfabrik HB55, Herzbergstraße 55, 10365 Berlin**

Im Rahmen der Langen Nacht der Bilder Lichtenberg 2026

Teilnehmende Künstler:innen: Gabriele Herzog, Marie Birkedal, Karolyn Morovati, Evangelia Pipila, Marc Räder, Vincent Marzillier, Andrea Breinbauer, Andrea Bonfini (FADE OUT Label), Lotte Günther, Mar Ripoll, xindi, Gregor Hazel, Birgit Szepanski, Toni Minge, Elio Graziano, Sophie Pester / Studio FLOR, JULEZ, Rory Midhani, Karmen Kraft, Paula Krause, Maria Nitulescu.

Erinnerung verbindet uns mit Menschen, Orten, Objekten, Landschaften und Erfahrungen. Sie prägt, wie wir uns selbst und die Welt um uns herum verstehen, und ist dennoch niemals eine unveränderliche oder neutrale Aufzeichnung der Vergangenheit. Erinnerungen verschieben sich mit der Zeit, Details verschwinden, Fragmente kehren unerwartet zurück, und das, woran wir uns erinnern, wird fortwährend von dem beeinflusst, was vergessen, imaginiert oder rekonstruiert wurde. Manchmal genügt ein Geruch, ein Klang, ein Bild oder ein Gegenstand, um einen Ort oder einen Moment mit einer Intensität zurückzubringen, die die Distanz zwischen Vergangenheit und Gegenwart aufzulösen scheint.

„Traces of Memory“ entstand aus einem Open Call, der sich an die Künstler:innen der Kunstfabrik HB55 richtete und sie dazu einlud, sich ausgehend von ihrer eigenen künstlerischen Praxis mit dem Thema Erinnerung auseinanderzusetzen. Beheimatet im ehemaligen Margarinewerk Berolina, einem Industriekomplex aus dem Jahr 1909, bietet der rund 7.000 Quadratmeter große Kreativstandort heute Raum für eine vielfältige Gemeinschaft von Künstler:innen und Kulturschaffenden. Die daraus hervorgegangene Ausstellung vereint 21 künstlerische Positionen aus Malerei, Zeichnung, Fotografie, Skulptur, Textil, Installation, Klang, Bewegtbild und olfaktorischer Kunst. Das offene Format wurde nicht nur als Auseinandersetzung mit persönlicher und kollektiver Erinnerung konzipiert, sondern zugleich als Möglichkeit, die Vielfalt dieser Gemeinschaft sichtbar zu machen und unterschiedliche künstlerische Sprachen, Hintergründe und Herangehensweisen über einen gemeinsamen Ausgangspunkt miteinander in Dialog treten zu lassen.

Im Zentrum der Ausstellung steht ein Verständnis von Erinnerung als etwas Fließendem, das fortwährend neu konstruiert wird. Wir rufen Erinnerungen nicht einfach unverändert aus einem inneren Archiv ab. Jeder Akt des Erinnerns wird von Zeit, Emotionen und unserer gegenwärtigen Perspektive geprägt. Manche Details treten deutlicher hervor, während andere verschwinden, verschiedene Momente beginnen sich zu überlagern, und Erfahrungen, die einst unbedeutend erschienen, können Jahre später eine vollkommen andere Bedeutung annehmen. Vergessen ist daher nicht das Gegenteil von Erinnerung, sondern Teil desselben Prozesses

und schafft Leerstellen und Abwesenheiten, die ihrerseits zu Räumen der Imagination werden können.

Auch wenn Erinnerung in der individuellen Erfahrung ihren Ausgang nimmt, ist sie niemals ausschließlich persönlich. Unsere Erinnerungen sind mit Familiengeschichten, kulturellen Narrativen, Orten, politischen Realitäten sowie mit Erfahrungen verwoben, die wir mit anderen teilen oder von ihnen übernehmen. Kindheit, Familie, Migration und Zugehörigkeit überschneiden sich mit kollektiven Geschichten, während Objekte, Bilder und Landschaften zu Trägern von Erfahrungen werden, die über das Individuelle hinausreichen. In der Ausstellung entfalten sich diese Aspekte in autobiografischen Erzählungen, Archiven, lokalen Geschichten, kulturellen Referenzen und materiellen Prozessen sowie in Arbeiten, in denen Fragmente bewahrt, neu angeordnet oder im Laufe der Zeit transformiert werden.

Erinnerung geht zugleich über das rein Visuelle hinaus. Wir erinnern uns durch den Körper und durch die Sinne, häufig unwillkürlich. Ein Geruch kann uns an einen Ort zurückversetzen, an den wir seit Jahren nicht gedacht haben, ein Klang kann eine Atmosphäre wieder aufleben lassen, noch bevor wir verstehen, warum sie uns vertraut erscheint, und eine Textur oder körperliche Empfindung kann Assoziationen in sich tragen, die sich sprachlich kaum vollständig erfassen lassen. Malerei, Fotografie und Zeichnung treten in „Traces of Memory“ deshalb neben Textil, botanisches Material, Installation, Klang, Bewegtbild und Duft. Erinnerung erscheint so nicht nur als etwas, das dargestellt wird, sondern als etwas, das körperlich und sinnlich aktiviert werden kann.

Anstatt die Vergangenheit als etwas Vollständiges oder Verlässliches rekonstruieren zu wollen, nimmt „Traces of Memory“ gerade ihre Instabilität in den Blick. Erinnerungen können intim oder überliefert, sorgfältig bewahrt oder beinahe ausgelöscht sein, und was von ihnen bleibt, ist häufig fragmentarisch. Indem die Ausstellung die unterschiedlichen künstlerischen Positionen der HB55 Gemeinschaft zusammenführt, entsteht eine Konstellation solcher Spuren, die danach fragt, wie persönliche und kollektive Geschichten bis in die Gegenwart hinein Identität, Zugehörigkeit und unser Verständnis der Welt prägen.

Presseanfragen: Maria Nitulescu | studio@marianitulescu.com | marianitulescu.com

margarine

margarine ist das von Künstler:innen getragene kuratorische Programm der Kunstfabrik HB55.